

Konzeption



Kath. KiTa und
Familienzentrum
Liebfrauen

Inhaltsverzeichnis

1. Über uns	
1.1 Vorwort	Seite 1
1.2 Leitbild	Seite 1
1.3 Geschichte der Tageseinrichtung	Seite 2
1.4 Umfeld der Tageseinrichtung	
1.4.1 Räumliche Lage und landesplanerische Ausweisung	Seite 3
1.4.2 Stadtgeschichte	Seite 3
1.5 Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumgebung	Seite 4
1.6 Vorstellung der Einrichtung	
1.6.1 Träger	Seite 4
1.6.2 Räumlichkeiten	Seite 4
1.6.3 Betreuungsangebot	Seite 5
1.6.4 Öffnungszeiten	Seite 5
1.6.5 Schließzeiten	Seite 5
1.6.6 Aufnahmeverfahren	Seite 5
1.6.7 Elternbeiträge	Seite 6
1.6.8 Mittagsessen	Seite 6
1.6.9 Eltern App	Seite 6
2. Bildungs- und Erziehungsauftrag	
2.1 Unser Bild vom Kind	Seite 6
2.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze	Seite 6
2.3 Personal	Seite 7
2.4 Teamarbeit	Seite 7
2.5 Religionspädagogisches Arbeiten	Seite 8
2.6 Bedeutung des Spiels	Seite 8
2.7 Partizipation	
2.7.1 Definition	Seite 9
2.7.2 Geübte Partizipation	Seite 10
2.7.3 Beschwerden der Kinder	Seite 11
2.7.4 Verlauf einer Beschwerde	Seite 12
3. Tagesformen der Einrichtung	
3.1 Tages und Jahresablauf	
3.1.1 Bedarfsgerechte Öffnungszeiten	Seite 13
3.1.2 Ablauf eines exemplarischen Tages	Seite 13
4. Eingewöhnung	
4.1 Im U3 Bereich (Kinder unter 3 Jahren): Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell	Seite 14
4.2 Im Ü3 Bereich (Kinder ab 3 Jahren)	Seite 14
4.3 Gruppenwechsel innerhalb der KiTa	Seite 14

5.	Besondere Angebote	
5.1	Das letzte Kindergartenjahr	Seite 14
6.	Bildungsbereiche gemäß der Bildungsvereinbarung NRW	Seite 15
7.	Inklusion	
7.1	Unsere Ziele	Seite 18
7.2	Teilhabe- und Förderplan	Seite 19
7.3	Vernetzung von Einrichtungen und Diensten	Seite 19
7.4	Sprachförderung	Seite 19
8.	Zusammenarbeit ...	
8.1	... mit den Eltern	Seite 20
8.2	... mit dem Träger	Seite 20
8.3	... mit der Gemeinde	Seite 20
8.4	... mit der Grundschule	Seite 20
8.5	... mit Kooperationspartnern	Seite 21
9.	Beschwerdemanagement	
9.1	Beschwerdeverfahren	Seite 21
9.2	Elternbriefe	Seite 21
9.3	Zufriedenheitsabfragen	Seite 21
9.4	Verlauf einer Beschwerde	Seite 22
10.	Qualitätsentwicklung	Seite 22
11.	Institutionelles Schutzkonzept	Seite 23
12.	Anhang	
12.1	Quellen	Seite 23

1. Über uns

1.1 Vorwort

Liebe Eltern unserer Kitakinder,

die Konzeption beinhaltet strukturelle Bedingungen, den pädagogischen Ansatz und beschreibt das individuelle Profil der Einrichtung. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie das Raumangebot, die Bedürfnisse der Kinder, das soziale Umfeld, angebotene Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein. In der Konzeption finden Sie die Schwerpunkte unserer täglichen Arbeit wieder und sie gibt Auskunft über die Umsetzung der Bildungsinhalte und -ziele.

Unsere Einrichtung steht für Inklusion. Jeder einzelne Mensch ist für andere wertvoll und liebenswert und gestaltet die Welt mit. Dieses christliche Menschenbild und das daraus abgeleitete Bild vom Kind sind die Grundlage für inklusives Denken und Handeln. Für unser Team, ist eine positive Haltung zum Thema Inklusion eine Selbstverständlichkeit.

Wir möchten sie herzlich dazu einladen, sich unsere Konzeption in Ruhe durchzulesen. Für ihre Wünsche und Anregung bezüglich der Weiterentwicklung der Konzeption sind wir immer offen und freuen uns über Ideen und Rückmeldungen ihrerseits.

Ihr KiTa-Team Liebfrauen

1.2 Leitbild

Wofür wir stehen ...

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt.

An seiner Botschaft orientieren wir uns.

Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben ein Recht auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Unverzichtbar sind für uns ...

... Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtung verfolgt das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregung findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt. Nach unserem Verständnis besteht die Aufgabe von Erziehung und Bildung darin, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugierde und Kreativität zu fördern.

... Erziehungspartnerschaft

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

... katholischer Glaube

Unsere Einrichtung leistet eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranführt. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

... Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die von kultureller und religiöser Vielfalt geprägt ist. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und ein interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere vorurteilsfrei in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.

... Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die Tageseinrichtungen für Kinder mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich wechselseitig bereichert.

... Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Tageseinrichtung für Kinder öffnet sich dem Lebensraum, beteiligt sich aktiv an seiner Gestaltung und mischt sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Wir suchen die Kooperation mit sozialen Diensten und Einrichtungen.

... Qualität

Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. So legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbands. Beides erhalten Sie bei Interesse in der KiTa.

1.3 Geschichte der Tageseinrichtung

Unsere KiTa wurde 1972 mit 2 Gruppen eröffnet. Insgesamt besuchten damals 60 Kinder die Einrichtung. Im darauffolgenden Jahr kam die dritte Gruppe dazu.

Im Jahre 2006 wurde der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, gegründet und Träger unserer Einrichtung. Der KiTa Zweckverband wurde zum größten freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland mit dem Sitz in Essen.

Die KiTa Liebfrauen eröffnete 2007 ihre vierte Gruppe. Seit dem werden in zwei Gruppen Kinder unter drei Jahren betreut.

1.4 Umfeld der Tageseinrichtung / Sozialraumanalyse

1.4.1 Räumliche Lage und landesplanerische Ausweisung

Oberhausen liegt geografisch in der Niederrheinischen Tiefebene an den von Ost nach West in den Rhein mündenden Flüssen Ruhr und Emscher. In der Landesplanung ist Oberhausen als Mittelzentrum und als Teil der europäischen Metropolregion Rhein-Ruhr ausgewiesen. Oberhausen liegt mitten im zentralen Wirtschaftsraum Europas, der mit dem Begriff Blaue Banane umschrieben wird.

1.4.2 Stadtgeschichte

Die Schwarze Heide ist einer von vier Oberhausener Stadtteilen, die Heide im Ortsnamen tragen. Sie würdigen damit die Landschaft, die dieses Gebiet noch bis Ende des 19. Jahrhunderts prägte. Bis dahin war die Heide, abgesehen von wenigen Höfen, dünnbesiedelt. Erst als die Bevölkerung der Sterkrader Innenstadt immer mehr wuchs, siedelten sich zunächst einfache Landbürger und Arbeiter westlich des Sterkrader Bahnhofs an. In dieser Zeit bestand in Sterkrade nur eine Pfarrgemeinde, die von St. Clemens. Bei der Volkszählung von 1900 betrug die Einwohnerzahl von Sterkrade 15.000, wovon 12.000 Menschen katholisch waren.

Vor diesem Hintergrund trat unter dem Vorsitz des Landwirtes Wilhelm Hagedorn im Mai 1896 ein Komitee zur Errichtung einer eigenen Kirche auf der Schwarzen Heide zusammen. Da sich die vorstellbare zukünftige Gemeinde zum überwiegenden Teil aus Arbeitern zusammensetzte, waren die Versammelten skeptisch, ob die Gemeinde die Mittel für die Kirche und Geistlichen aufbringen könne. So entstand der Gedanke, an eine Klostersgemeinschaft heranzutreten und diese um die Übernahme der Seelsorge zu bitten. Man gründete den St. Josef-Kirchbau-Verein und wandte sich an den Provinzial der Kapuziner in Münster, Pater Matthias von Bernscheid, mit der Bitte, eine Ordensniederlassung auf der Schwarzen Heide zu gründen. Beim Bischof von Münster, Hermann Dingelstad (1889–1911), fand man Unterstützung. Der Kapuzinerorden war gewillt, ein Kloster mit Kirche zu errichten. Die Landwirte Wilhelm Hagedorn und Heinrich Schäfer, genannt Roßkamp, schenkten Grundstücke von zusammen 2,5 Morgen zum Kirchbau. Im Oktober 1900 wurde vom Bischof von Münster der Grundstein zur Kirche gelegt. Die Weihe des Klosters St. Marien war im Juni 1902. 1946 wurde das Kapuzinerkloster in Liebfrauen umbenannt. Schon vor der 100-Jahr-Feier 2002 wurde allerdings die Auflösung des nur noch als Filiale geführten Klosters eingeleitet. 2004 verabschiedete sich die Gemeinde unter großen Bedauern von den sechs verbliebenen Mönchen unter Führung Prior Richards.

Heute ist die Schwarze Heide überwiegend von Wohnsiedlungen gekennzeichnet. Die Bebauung ist dicht, aber von größtenteils ein- bis dreigeschossigen Häusern geprägt. Mietskasernen oder große Wohnanlagen gibt es hier nicht.

Im Sozialraum Schwarze Heide gibt es insgesamt eine Bevölkerung von 6.954.

Davon mit Migrationshintergrund 1732. Zu der Altersgruppe unter 3 Jahren gehören 143 und 169 von gehören zur Altersgruppe der 3 bis 6-jährigen. Familien mit Kindern gibt es 514 darunter sind 64 mit mehr als 3 Kindern und 133 Haushalte von Alleinerziehenden.

Im Umkreis von drei Kilometern rund um unsere Kindertageseinrichtung Liebfrauen gibt es insgesamt elf Kitas in verschiedenen Trägerschaften. Neun Kindertageseinrichtungen bieten eine Betreuung von Kindern im Alter von 1-6 Jahren.

Für die Kinder im Grundschulalter bietet der Sozialraum sechs Grundschulen im Umkreis von 3 km. Alle Grundschulen bieten eine Randzeitenbetreuung ab 7:30 Uhr morgens und nachmittags bis 16:00 Uhr im offenen Ganztag.

Musikschulen gibt es im Umkreis insgesamt vier. Die Klostermusikschule ist unser Kooperationspartner und bietet in unserer KiTa Kurse für Kinder ab 4 Jahren an. Es gibt insgesamt drei Schwimmvereine und vier Sportvereine die Angebote für Kinder ab dem 3. Lebensjahr. Sprechen Sie uns bei Interesse an. Gerne sind wir behilflich!

In unmittelbarer Nähe des Stadtteils Schwarze Heide sind mehrere größere Discounter angesiedelt. Darüber hinaus stehen auch kleinere Geschäfte, wie Bäckereien, für den täglichen Bedarf zur Verfügung.

Die medizinische Versorgung ist nicht zuletzt durch das Aneos Hospital in der Sterkrader Mitte gut abgedeckt. Verschiedene Fachärzte, wie Kinderärzte, Gynäkologen, Allgemeinmediziner sind rundherum angesiedelt. Eine Frühförderstelle und ein Reha Zentrum mit verschiedenen Therapieangeboten stehen zur Verfügung.

Weiter gibt es einen kleinen Park und große Freiflächen die zu einem der letzten aktiven Bauernhöfen in Oberhausen gehört.

Durch den Bahnhof Oberhausen-Sterkrade an der Strecke Oberhausen–Arnheim sowie über die Autobahnausfahrt Oberhausen-Holten/Sterkrade der A3 ist der Stadtteil gut an das Verkehrsnetz angebunden. Mit den Buslinien SB94, SB97, 908, 935, 954, 955, 956 und 957 der STOAG ist Schwarze Heide in das Nahverkehrsnetz eingebunden.

1.5 Lebenssituation der Kinder in Familie und Wohnumgebung

Unsere Kinder leben in unterschiedlichen Familienformen. Patchwork Familien, Alleinerziehende, Familien mit Migrationshintergrund und Pflegefamilien besuchen unsere Einrichtung. Die Eltern unserer Kinder sind größtenteils beide berufstätig.

1.6 Vorstellung der Einrichtung

1.6.1 Träger

KiTa Zweckverband im Bistum Essen
Gildehofstraße 8
45127 Essen
Gebietsleiter: Philipp Krisch

1.6.2 Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung ist barrierefrei und besitzt:

- 4 Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum
 - Bauraum
 - Kunst- und Werkraum
 - Rollenspielbereich
 - Zallalland (Raum mit mathematischer Bildung)
- An jeder Gruppe befinden sich Garderoben
- Turnhalle
- 3 Waschräume

- 2 Wickelbereiche
- 2 Personaltoiletten
- 1 Personalraum
- 1 Therapieraum/Ruheraum
- Küche
- Büro
- Elterncafé
- 2 Abstellräume
- Keller
- Außengelände mit Abstellbereich
- Großer Flur mit weiteren Spielbereichen, wie:
- Bücherei
- Paw Patrol
- Herzensort
- Feuerwehrauto/Polizeiauto

1.6.3 Betreuungsangebot

Unsere Einrichtung verfügt über 4 Gruppen. Zwei Gruppen sind als U3 Gruppen ausgelegt. Hier werden max.12 Kinder unter 3 Jahren betreut. Die anderen beiden Gruppen sind Regelgruppen, in denen Kinder von 3-6 Jahren betreut werden. In unserer Einrichtung werden zurzeit Kinder mit besonderen Förderbedarf betreut. Durchschnittlich werden 83 – 87 Kinder betreut.

1.6.4 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist an 5 Tagen in der Woche von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Sie können zwischen einer 35 Std. (Abholzeit 14:30 Uhr) und einer 45 Std. (Betreuung bis 16:30 Uhr) Betreuung wählen. Essen die Kinder nicht in der Einrichtung, werden sie um 12:30 Uhr abgeholt.

1.6.5 Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist in der Regel von 20 – 22 Tagen im Jahr komplett geschlossen. 15 Tage im Sommer (Sommerferien) und 4 Klausurtag und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Schließzeit in den Sommerferien wechselt jedes Jahr, einmal die ersten drei Wochen und dann wieder die letzten drei Wochen der Schulferien.

Die aktuellen Schließtage werden Ihnen immer frühzeitig mitgeteilt, so dass eine gute Planung Ihrerseits gewährleistet ist.

1.6.6 Aufnahmeverfahren

Wir bieten nach telefonischer Absprache eine persönliche Anmeldung in unserer Einrichtung an. Sie können für nachmittags einen Termin vereinbaren. Wir freuen uns, wenn Sie zusammen mit Ihrem Kind und nach vorheriger telefonischer Anmeldung unsere Einrichtung besichtigen. Ein/e Mitarbeiter/in wird mit Ihnen einen Rundgang durch die Kita machen, Ihnen Ihre Fragen beantworten und die Anmeldung, falls gewünscht, mit Ihnen ausfüllen. Eine Anmeldung über Little Bird, das Onlineportal der Stadt Oberhausen, ist außerdem notwendig.

Nachdem wir zum Ende des ersten Quartals eines Jahres die notwendigen Informationen zur Vergabe der Kitaplätze von der Stadt Oberhausen erhalten haben, wird mithilfe der Aufnahmekriterien entschieden, welche Kinder aufgenommen werden können. Dazu werden jedes Jahr im Rat der Kindertageseinrichtungen die Aufnahmekriterien neu beschlossen. Über Little Bird erhalten Sie eine Nachricht ob Ihr Kind aufgenommen werden kann oder nicht.

Wird Ihr Kind in unserer Einrichtung aufgenommen, werden Sie zu einer Informationsveranstaltung in unsere Kita eingeladen. Für die neuen Kinder wird es außerdem 2 Schnuppertage geben. Die Aufnahme erfolgt am 01.08 eines Jahres. Die Eingewöhnungsphase wird individuell für Ihr Kind gestaltet.

1.6.7 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge sind einkommensabhängig und sind an die Stadt Oberhausen zu entrichten. Die aktuellen Beitragssätze können bei der Stadt Oberhausen angefragt werden. Der Kitazweckverband erhebt Essensgeld. Pro Essen wird ein Beitrag von 4,10€ erhoben.

1.6.8 Mittagessen

Unser Mittagessen wird von der Firma apetito geliefert. In der Kita wird es von unserer Küchenfachkraft zubereitet. Regelmäßig werden Salate oder Rohkost zum Mittagessen angeboten. Es ist möglich, nach vorheriger Absprache, auf Lebensmittelunverträglichkeiten zu achten.

Das Mittagessen wird in der Regel zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr in den jeweiligen Gruppen eingenommen. Jedes Kind entscheidet selbstständig, was und wieviel es essen möchte.

1.6.9 Eltern App

Über unsere Eltern App können Eltern das Mittagessen für ihre Kinder buchen. Ein Konto wird für jede Familie erstellt und muss von den Eltern entsprechend aufgefüllt werden.

Des Weiteren können die Eltern über die App ihre Kinder vom Kitabesuch entschuldigen und zum Mittagessen an- oder abmelden. Informationen werden ebenfalls an Kita oder Eltern darüber weitergeben.

2. Bildungs- und Erziehungsauftrag

2.1 Unser Bild vom Kind

Wir nehmen unsere Gesellschaft und damit auch die Kinder in ihrer Diversität und Vielfalt wahr. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen an.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, sehen wir als eine wichtige Aufgabe an. Hierzu steht jedem Kind die persönliche Zeitspanne zu. Wir stärken die Kinder durch Bildung und Erziehung in ihrer Identitätsentwicklung.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten und ein starkes Selbstbewusstsein aufzubauen.

Vom ersten bis zum letzten Kindergarten tag begleiten wir Ihr Kind und bereiten es auf den Übergang in die Grundschule vor.

2.2 Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Wir begegnen jedem Kind mit einer positiven und wohlwollenden Grundhaltung, um eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen. Die Vertrauensbasis zeichnet sich durch

Nähe aus und ist Ausgangspunkt jeder pädagogischen Arbeit. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr. Dies ermöglicht vorhandene Ressourcen zu aktivieren um Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes zu fördern und mit neuen Kompetenzen zu verknüpfen.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit aber auch als Teil einer Gruppe und ihrer dynamischen Struktur wahrgenommen. Im Alltag unserer Kindertageseinrichtung sollen die Kinder die Möglichkeiten bekommen alle Räumlichkeiten zu nutzen. Jede Gruppe verfügt über unterschiedliche Bildungsinseln. Die Kinder können nach dem Morgenkreis ihren Spielraum selber aussuchen. Dieses kann ein anderer Gruppen- oder Nebenraum sein, der Flurbereich, der Turnraum und der Außenbereich stehen zur Verfügung. In jeder Gruppe befindet sich eine Magnettafel mit Bildern in dem die Kinder anzeigen, wo und mit wem sie spielen.

2.3 Personal

Betreut werden die Kinder durch ausgebildetes pädagogisches Fachpersonal. Das Team setzt sich zurzeit folgendermaßen zusammen:

Gruppe	Gruppenleitung	2. Fachkraft	Gesamtzahl der MitarbeiterInnen
Wolkenland	Erzieherin	Erzieherin PIA Auszubildende zweite Lehrjahr	3
Regenbogenland	Erzieherin	Kinderpflegerin PIA Auszubildender erste Lehrjahr Anerkennungsjahrpraktikantin	4
Sternschnuppen	Erzieherin/ Religionsbeauftragte	Heilpädagogin/Inklusionsfachkraft Erzieherin/Sprachförderkraft Anerkennungsjahrpraktikantin	4
Sonnenstrahlen	Erzieherin mit Montessori Diplom/ Religionsbeauftragte	Erzieherin Anerkennungsjahrpraktikantin	3
Leitung	Erzieherin/ Kinderschutzfachkraft		1
Stellvertretende Leitung	Erzieherin/Motopädin		1
Hauswirtschaftskraft Alltagshelferin			2
Gesamt			18

2.4 Teamarbeit

In einem Team arbeiten, heißt nicht alleine arbeiten. Gemeinsames Planen und übereinstimmendes Handeln sind eine wesentliche Voraussetzung, dass unsere Arbeit in der KiTa gelingen kann.

Wir sind ein altersgemischtes, multiprofessionelles Team von pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen.

Engagiert bringen wir unsere Lebens- und Berufserfahrung, unterschiedliche Stärken und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag zum Wohle der Kinder ein. Praktikantinnen/Praktikanten in unterschiedlichen Ausbildungsstadien und aus verschiedenen Schulformen, sowie eine Hauswirtschaftskraft und Alltagshelferin bereichern unser Team.

Ein gelingender Informationsfluss wird durch regelmäßige Teamtreffen gewährleistet. Ergebnisse dieser Zusammenkünfte – bezogen auf Planung, Reflexion, Entscheidungen und Arbeitsabläufe – werden schriftlich dokumentiert und sind damit nachvollziehbare Grundlagen für alle Mitarbeitenden. Für unsere Zusammenarbeit ist uns Offenheit besonders wichtig, sodass wir stets im Austausch untereinander mit Eltern und weiteren Kooperationspartnern sind.

Jede Fachkraft besucht Fortbildungen, ausgewählt nach persönlichen Interessen und den Belangen der Einrichtung. Die jeweiligen Fachkräfte bringen neue Anregungen und Impulse mit ins Team. Fortbildungen für das gesamte Team finden nach Absprache mit dem Träger einrichtungsübergreifend oder einrichtungsintern statt.

Zu ausgewählten Themen ziehen wir externe Berater hinzu. Diese Maßnahmen helfen uns, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern. Einmal im Jahr finden Personalentwicklungsgespräche zwischen den einzelnen Fachkräften und der Leitung statt.

2.5 Religionspädagogisches Arbeiten

Kinder haben ein Recht auf religiöse Bildung. Der christliche Glaube ist ein wesentlicher Schwerpunkt und fester Bestandteil in unserem Kitaalltag und versteht sich dem Sendungsauftrag der katholischen Kirche. Er ist tief verwurzelt im traditionellen kirchlichen Brauchtum.

Die Vermittlung eines positiven Gottesbild ist für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls von großer Bedeutung.

Den Kindern werden der christliche Glaube und seine Traditionen kindgerecht, interessant und spannend durch vielfältige Angebote vermittelt. Es ist uns wichtig, dass der Glaube nicht auf einzelne Geschichten und Angebote beschränkt wird, sondern die Grundlage unseres Zusammenlebens ist. So spiegeln sich unsere christlichen Aktivitäten je nach Jahreszeit auch in den Materialien und der Raumgestaltung wieder.

In unserer täglichen Arbeit steht die Achtung vor der Persönlichkeit unabhängig von Herkunft, Kultur oder Religion im Vordergrund.

Der regelmäßige Besuch von Wortgottesfeiern wird thematisch von unseren Religionsbeauftragten vorbereitet.

Das gesamte Team steht fachlich in engem Austausch mit unserer Religionsbeauftragten Kollegin Frau Schwarz & Frau Petereit. Diese stehen wiederum mit einem fachlichen Austausch mit unserer Gemeindeferentin Frau Malitius in Verbindung.

2.6 Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist ein sehr wichtiges Element im Leben des Kindes.

Um die große Bedeutung des Spiels zu erkennen, muss man sich vor Augen führen, dass Kinder im Alter von 2-6 Jahren gerade am Anfang vieler Erfahrungen stehen. Kinder lernen und verarbeiten „spielend“ bedeutsame und wichtige Dinge ihres Lebens. Die Kinder entwickeln ihr Spiel selbst und setzen sich eigene Ziele. Zugleich wird die Kreativität und Eigeninitiative gefördert. Emotionen, Erlebnisse und Sinneseindrücke verarbeiten die Kinder in ihrem Spiel.

Spiel ist:

- Entdecken, erkennen und erfahren
- Kontakte aufbauen
- Lernen
- Fantasie
- Freiwillig
- Kreativität
- Umgang mit Materialien

Eine große Rolle in unserer KiTa spielt das Freispiel.

Freispiel fördert die kindliche Entwicklung wie kaum etwas anderes. Besonders das Selbstbewusstsein und die Sozialkompetenz der Kinder wird gefördert und gefordert. Beim Freispiel in unserer KiTa lernen die Kinder eher „unsichtbar“, also für Außenstehende nicht unmittelbar erkennbar, daher fällt es vielen Eltern schwer, das Freispiel als Phase des Selbstbildung anzuerkennen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Eltern die Wichtigkeit des Freispiels zu vermitteln.

Für unsere Kinder ist es wichtig, selbstständig zu entscheiden wo, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Wir unterstützen mit unterschiedlichen Angeboten in den einzelnen Bildungsinseln die Entwicklung der Kinder.

Im täglichen Morgenkreis werden verschiedene Spiele, Lieder, Reime etc. gespielt und gesungen. Viele dieser beliebten Aktionen helfen den Kindern, Sprache und Bewegung zu kombinieren. Durch die Gestaltung unserer Gruppenräume und Bildungsinseln können sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen entfalten. Neugierde ist eine Folge des intensiven Spielens und heute weiß man, dass Neugierde die Voraussetzung zum Lernen ist.

2.7 Partizipation

2.7.1 Definition

Partizipation ist das lateinische Wort für **Teilhabe**.

Alle Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

Artikel 12 der UN- Kinderrechtskonvention

Die 10 wichtigsten Kinderrechte im Überblick:

Kinder haben ihre Rechte:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte
Kein Kind darf benachteiligt werden
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen.

Im Rahmen von Erziehung und Bildung verstehen wir unter Partizipation die ernst gemeinte, gelebte Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder. Die Umsetzung dessen orientiert sich am Entwicklungsalter des jeweiligen Kindes.

Während der Eingewöhnungszeit legen wir die Vertrauensbasis, auf der Partizipation beruht, fest und vertiefen dieses Verhältnis fortlaufend.

Eine zusätzlich wichtige Grundvoraussetzung ist eine positive Grundhaltung unserer pädagogischen Fachkräfte. Von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist die Beteiligung erwünscht, sie wird begleitet, gefördert und unterstützt. Wir versuchen durch geeignete Rahmenbedingungen für alle Kinder eine Atmosphäre zu schaffen in der sie sich sicher fühlen und ihre Meinung und Empfindungen frei äußern können und lernen die Ansichten und Meinungen anderer zu akzeptieren und zu tolerieren. Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Mit Gesprächskreisen, Abstimmungen und Umfragen setzen wir unterschiedliche Methoden dazu ein.

Wir leben mit den Kindern eine Alltagsdemokratie. Dieses heißt für uns, dass wir die Kinder altersentsprechend mit all ihren Fähigkeiten wertschätzen und akzeptieren. Für uns ist es selbstverständlich dem Kind mit Achtung und Respekt zu begegnen. Außerdem ist es unser Bestreben Kinder darin zu unterstützen, ihre Wünsche und eigenen Meinungen zu entwickeln und zu äußern. Durch das Mitspracherecht erfährt das Kind Anerkennung und fühlt sich motiviert am KiTa Leben aktiv teilzunehmen.

2.7.2 Geübte Partizipation

Altersgerechte Beteiligungsformen wie Kinderrat, Morgenkreis und Kinderkonferenzen sind Formen um sich aktiv bei Entscheidungen und Diskussionen zu beteiligen.

Die Zeit, in der die Wahl des Elternbeirates fällt, wird auch zum Wählen des Gruppensprechers genutzt. Jeweils zwei Kinder pro Gruppe werden gewählt. Die gewählten Gruppenvertreter treffen sich regelmäßig mit der Leiterin der Kita zu eigenen Sitzungen.

Gemeinsam beraten die Mitglieder über Anschaffungen von neuem Spielmaterial und besprechen jegliche Anliegen der Kinder.

Formen(Teile) der Partizipation sind:

- der Dialog/ Austausch mit den Kindern
- Entscheidungen der Kinder werden akzeptiert, z.B. „Was, wieviel und beim Frühstück wann möchte ich essen/trinken“ „Wo, mit wem möchte ich spielen“ „Welches Angebot nehme ich wahr“
- durch die Aufforderung zur Rückmeldung „Was hat dir gefallen, was war nicht so gut?“ wird das Kind dazu angeregt und motiviert sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auszudrücken
- monatliches Aussuchen einer Mahlzeit durch Abstimmung
- bewerten des Mittagessens durch verschiedene Symbole
- wöchentliches Entscheiden über Obst und Gemüse für den Frühstückstisch
- Beteiligung bei der Überlegung, welche Spiele neu angeschafft werden
- die Neugestaltung eines Flurbereichs war ein Partizipationsprojekt
- Beschwerdekasten in allen Gruppen
- Thermometer im Flurbereich zur Kontrolle, was Angezogen werden muss

Feste Rituale der Beteiligung und Mitbestimmung im Alltag sind unter anderem z.B.:

- gemeinsam erarbeitete Portfolios
- Auswahl des täglichen Tischspruchs/ Gebet vor den Mahlzeiten
- Wahl des Sitzplatzes beim Frühstück und Mittagessen
- Mitgestaltung des Morgenkreises/ aussuchen der Spiele

Unser Bestreben ist es, unaufhörlich an der Partizipation der Kinder zu arbeiten und diese weiterzuentwickeln.

2.7.3 Beschwerden der Kinder

Die Beschwerden eines Kindes sind als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Diese ist abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit. Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen/Pädagoginnen meist durch nonverbale Äußerungen wahrgenommen werden. Unsere Aufgabe ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sich zu beschweren.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Beschwerden bieten die Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern, ...

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden (tägliche Morgenkreise, wo jeder sich frei äußern kann)
- indem sie im Alltag der Kinder erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden. Zudem steht den Kindern in allen Gruppen ein Beschwerdebriefkasten zur Verfügung. Dieser wird in regelmäßigen Abständen während der Kinderkonferenzen besprochen.
- indem Pädagogen und Pädagoginnen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren auch über die Erzieher/innen beschweren z.B. bei der Leitung oder bei den Gruppensprechern/Gruppensprecherinnen

Das erreichen wir...

- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem wir positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes Verhalten und eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

In unserer Kita können die Kinder sich beschweren...

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen/Pädagoginnen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck...

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen
- Beschwerden können aufgemalt werden und in die jeweiligen Kästen gesteckt werden

Die Kinder können sich beschweren...

- bei den Erziehern/innen der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei Praktikanten/innen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet...

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe im Morgenkreis
- in der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen
- mit der Gebietsleitung/dem Träger

2.7.4 Verlauf einer Beschwerde

1. Beschwerdeeingang

- Eine Beschwerde geht ein, schriftlich oder mündlich
- Gruppenbeschwerden werden schnellstmöglich besprochen
- Gruppenübergreifende-Beschwerden werden an anderer Stelle (Team, Kinderparlament, o.ä.) schnellstmöglich besprochen (bis zur nächsten Kinderkonferenz)
- Aufnahme im Kinderkonferenzordner (bildlich und schriftlich)

2. Beschwerdebearbeitung

- Das Kind erhält umgehend ein Feedback
- Die Bearbeitung der Beschwerde wird auf dem Formular dokumentiert
- Eine Lösung wird erarbeitet
- Bei Bedarf wird das Team oder das Kinderparlament hinzugezogen

3. Abschluss

- Eine Lösung ist je nach Situation zu erkennen
- Die Dokumentation wird archiviert
- Daraus folgen ggf. Veränderungen/Korrekturen in der Einrichtung
- Daraus folgen ggf. Informationen an alle Eltern/Kinder

3. Tagesformen der Einrichtung

Unsere Arbeit verstehen wir im situationsorientierten Ansatz mit teiloffenen Gruppen. Sie beruht auf einer offenen Planung und wird fortlaufend dokumentiert. Jahresrhythmus und christliche Feste finden schwerpunktmäßig Beachtung.

Darüber hinaus wird viel und immer wieder neues ausprobiert. Was kann Kinder begeistern? Dies erfahren wir im Morgenkreis unmittelbar von den Kindern. Vielfältig sind unsere Angebote in den Bildungsinseln, bei denen auch die Interessen der Kinder hervorgehoben und vertieft werden können.

3.1 Tages- und Jahresablauf

3.1.1 Bedarfsgerechte Öffnungszeiten

Im Rahmen unserer Möglichkeiten bieten wir bedarfsgerechte Öffnungszeiten. Hierzu wird der zeitliche Betreuungsbereich zu Anfang eines jeden Kitajahres abgefragt und danach werden die Öffnungs- und Betreuungszeiten zurzeit folgendermaßen festgelegt:

07:30 – 08:00 Uhr	Morgen / Begrüßungsgruppe: Regenbogenland und die Sonnenstrahlengruppe
08:00 – 09:00 Uhr	freies Spiel in den Gruppen / Bring Phase
09:00 – 09.15 Uhr	Morgenkreis
09:15 – 09:25 Uhr	Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ für die Kinder die eingeschult werden (20 Wochen)
09:15 – 12:00 Uhr	Freispielphase (teiloffenes Konzept drinnen und draußen) mit der Möglichkeit zu frühstücken und zusätzlichen Angeboten
12:15 – 12:30 Uhr	Abholphase vor dem Mittagessen
12:30 – 13:10 Uhr	Mittagessen
13:10 – 14:00 Uhr	Freispielphase/ Kometenprogramm für die Vorschulkinder
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf/Ruhe Phase der U3 Kinder
14:15 – 14:30 Uhr	Abholphase der 35 Stunden Kinder
14:30 – 15:30 Uhr	Nach Bedarf werden im Nachmittagsbereich die Gruppen zusammen geführt
15:30 – 16:30 Uhr	Gleitende Abholphase der 45 Stunden Kinder
16:30 – 18:30 Uhr	Einmal im Monat Mittwoch Teambesprechung für alle Mitarbeiter
Nach Bedarf	Therapie für die Inklusions - Kinder mit besonderem Förderbedarf (Logopädie und Ergotherapie)

3.1.2 Ablauf eines exemplarischen Tages

Um 07:15 Uhr finden sich die Frühschicht in den Morgengruppe ein, um sie für die Kinder vorzubereiten. Um 07:30 Uhr bis 8:00 Uhr begrüßen wir die eintreffenden Kinder in der Regenbogenlandgruppe und in der Sonnenstrahlengruppe. Von 08:00 Uhr bis 9:15 Uhr werden die Kinder in ihre Stammgruppe betreut. Auch hier steht das selbstbestimmte Spiel im Vordergrund. Der Morgenkreis beginnt täglich um 09:00 Uhr. Es werden Lieder gesungen, Spiele gespielt, Tagesabläufe besprochen und über Erlebnisse vom Vortag berichtet. Es werden außerdem Situationen aufgegriffen, die z.Zt. von Interesse sind. So wird der Morgenkreis auch für Kinderkonferenzen genutzt. Nach dem Morgenkreis beginnt für die Kinder, die eingeschult werden, das Würzburger Trainingsprogramm „Hören- Lauschen- Lernen“. Das Programm dient zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Ansonsten sind die Spielbereiche und Bildungsinseln für alle Kinder geöffnet. Im Vormittagsbereich gibt es in jeder Gruppe die Möglichkeit verschiedene Angebote, wie Projekte oder Kreativangebote zu nutzen.

4. Eingewöhnung

Für die meisten Kinder ist unsere KiTa der erste Kontakt außerhalb der elterlichen Geborgenheit. Häufig fällt nicht nur den Kindern die Ablösung schwer. Unsere Aufgabe ist es, Eltern wie Kinder ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln.

Durch Kennlerntermine wie ein Schnuppernachmittag und ein Schnuppervormittag versuchen wir ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Wenn die Eltern ein gutes Gefühl haben und gerne ihre Kinder in unsere Obhut überlassen, baut das Kind eine Bindung zu uns auf.

Die Eingewöhnungsphase in den unterschiedlichen Bereichen gestalten wir wie folgt:

4.1 Im U3 Bereich (Kinder unter 3 Jahren): Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell

In den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson die Gruppe für ca. 1-2 Stunden am Tag. In dieser Zeit sollte sich das Elternteil eher passiv im Gruppenraum verhalten und sein Kind nicht drängen, sich zu entfernen. Das Kind wird selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist. Die Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit, wenn es sich bei Bedarf zurückziehen möchte, sind aber keine Spielpartner. Der Erzieher/die Erzieherin versucht, vorsichtig durch Spielangebote Kontakt aufzunehmen. Erst nach dieser ersten Schnupperphase finden Trennungsphasen statt. Eine bewusste Verabschiedung ist hier von großer Bedeutung. Je nach Reaktion des Kindes kann die Trennung verkürzt oder verlängert werden. Die Bezugsperson hält sich für den Notfall allerdings in der Nähe auf. Die Eingewöhnungsphase der U3 Kinder gestalten wir in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses Modell sieht die intensive Einbeziehung der Eltern vor.

4.2 Im Ü3 Bereich (Kinder ab 3 Jahren)

Bei dem ersten Schnuppernachmittag und Schnuppervormittag bleiben Eltern in der Gruppe anwesend. Um dem Kind den Start in den Kita-Alltag zu erleichtern, sollten, wenn möglich, längere Fehlzeiten vermieden werden. Falls das Kind es möglich macht verabschieden sich die Eltern vom Kind beim Schnuppervormittag und das Kind kann nach und nach neugierig seine Umwelt erkunden, ohne die notwendige Sicherheit zu vermissen. Es gilt, den natürlichen Erkundungsdrang des Kindes (Explorationsverhalten) langsam zu nutzen und Bindungsverhältnisse an Mutter, Vater oder Großeltern auf eine Person unseres Teams zu übertragen. So wird das Kind fürsorglich auf den Alltag in der neuen Umgebung vorbereitet.

4.3 Gruppenwechsel innerhalb der KiTa

Die gesetzlichen Vorgaben der Gruppenstruktur macht ein Gruppenwechsel in manchen Jahrgängen notwendig. Der Wechsel der U3 wird von dem Bezugserzieher/innen begleitet. So haben die Kinder die Möglichkeit sich langsam in der neuen Gruppe einzugewöhnen.

5. Besondere Angebote

Unsere KiTa bietet unterschiedliche Angebote und weitere besondere Förderprogramme an.

5.1 Das Letzte Kindergartenjahr

Das letzte Kindergartenjahr ist ein Jahr, indem noch einmal besondere Bedürfnisse und auch Fähigkeiten bei den Kindern in den Vordergrund rücken. Spezielle Fähigkeiten, die jedes Kind für einen guten Start in das Schulleben benötigt, werden noch einmal genau in den

Blick genommen. Wichtige Kompetenzen im sozial-emotionalen, kognitiven, sprachlichen und motorischen Bereichen sind bedeutende Bausteine für einen guten Start in die Schule. Mit unserem Projekt: „Reise mit Kometino“ werden nochmals alle Kompetenzen unterstützt.

Zu unserem letzten Kindergartenjahr gehört ebenfalls das Würzburger Trainingsprogramm Hören-Lauschen-Lernen. Hierbei handelt es sich um ein ganz spezielles, für Kinder im letzten Kita Jahr entwickeltes Trainingsprogramm, welches verhindern soll, dass es bei den Kindern zu einer Lese- Rechtschreibschwäche kommt. Täglich kommen die Kinder in Kleingruppen für ca. 10 Minuten zusammen und entwickeln durch kindgerechte abwechslungsreiche Spielideen, ein zunehmendes Verständnis für die Strukturen unserer Sprache und Grammatik. Die Spiele umfassen verschiedene Bereiche und bauen logisch aufeinander auf.

- Lauschspiele verbessern die Fähigkeit genau hinzuhören
- Reime helfen ähnlich klingende Wörter zu erkennen
- Sätze und Wörter werden durch Spiele mit bunten Bausteinen erlebbar gemacht

6. Bildungsbereiche gemäß der Bildungsvereinbarung NRW

Die in der Bildungsvereinbarung NRW beschriebenen unterschiedlichen Bildungsbereiche stellen auch die Grundlage unserer Bildungsarbeit dar. Im Folgenden möchten wir diese zusammen mit unseren Zielen und deren Umsetzung beschreiben.

Bildungsbereich Bewegung

Ziele:

- die Kinder haben die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben.
- die Kinder können ihre motorischen Fähigkeiten erproben
- die Kinder können ihre Körperwahrnehmung stärken

Wir setzen das um durch:

- eine offene Raumgestaltung
- freies Bewegen auf dem Außengelände
- Turnangebote

Bildungsbereich soziale, Kulturelle und Interkulturelle Bildung

Ziele:

- Verantwortung übernehmen für das eigene Handeln
- freie Äußerung der eigenen Wünsche und Bedürfnisse
- Kennenlernen der eigenen Rechte

Wir setzen das um durch:

- Mitbestimmung im Tagesablauf
- Morgenkreis, Kinderkonferenzen
- Übernahme von Verantwortung in der Gruppe

Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung

Ziele:

- mit Unterstützung der Eltern bieten wir den Kindern eine ausgewogene Ernährung an
- den Kindern vermitteln, woraus eine ausgewogene und gesunde Ernährung besteht

- Tischregeln erlernen
- das gezuckerte Getränke und Speisen in geringen Mengen konsumiert werden sollen
- die eigene Körperwahrnehmung soll gestärkt werden

Wir setzen das um durch:

- viel Bewegung an der frischen Luft
- tägliche Bewegungsmöglichkeit im Turnraum
- ein warmes und ausgewogenes Mittagessen
- täglich ausreichend Obst und Gemüse
- das eindecken und dekorieren des Tisches
- das selbstständige abräumen der Tische nach dem Essen
- Bücher, Gespräche, Aktionen/Projekte (z.B. Besuch der Zahnfee; Zubereitung von Lebensmitteln wie z.B. Plätzchen, Brot) und des Besuchs des Zahnarztes
- die Anleitung zur täglichen Hygiene

Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

Ziele:

- die Kinder sollen Freude am Gespräch und Dialog erfahren
- Gestaltung einer sprachanregenden Atmosphäre

Wir setzen das um durch:

- altersgerechte Kinderliteratur
- Besuch in der Bücherei
- Erzählen von Geschichten
- aktives Zuhören
- sprachliches Vorbild
- GUK (Gebärden unterstützende Kommunikation)

Bildungsbereiche Musisch, Ästhetische Bildung

Ziele:

- die Freude an Musik soll geweckt werden
- die Kinder können mit orffschen Instrumenten erste Erfahrungen machen
- rhythmisches Gefühl soll gefördert werden

Wir setzen das um durch:

- Singen im Morgenkreis
- Angebot von unterschiedlichen rhythmischen Instrumenten
- Kooperation mit der Kloster Musikschule

Bildungsbereich Mathematische Bildung

Ziele:

- die Kinder können Mengen, Größen, Formen, Längen, Zahlen, Farben kennenlernen und mit allen Sinnen erfahren
- die Kinder lernen verschiedene Ordnungssysteme kennen
- die Kinder haben die Möglichkeit zum Sortieren, Ordnen und Vergleichen

Wir setzen das um durch:

- verschiedene Materialien
- die Möglichkeit zu Experimentieren
- Zahlenspiele, Würfel, Sortieren von Materialien

Bildungsbereich Religion und Ethik

Ziele:

- Vermittlung von den Grundlagen des christlichen Glaubens
- die Kinder sollen Werte wie Respekt, Wertschätzung und Achtung erfahren
- die Kinder sollen Toleranz anderen Kulturen gegenüber erfahren

Wir setzen das um durch:

- gemeinsames beten (täglich zum Mittagessen), religiöse Lieder singen im wöchentlichen biblischen Morgenkreis, sowie regelmäßigen Wortgottesfeiern
- gemeinsame Gottesdienste feiern
- Erzählungen aus der Bibel
- durch Spiele und Bücher die die christlichen Inhalte vertiefen
- unser Vorbildverhalten für Glaubenshaltung, Wertevermittlung, Toleranz und Akzeptanz
- unsere Gemeindereferentin (Frau Malitius) und unserer Religionsbeauftragten

Bildungsbereich Naturwissenschaftlich technische Bildung

Ziele:

- die Kinder haben die Möglichkeit, Vorgänge in der Natur und Umwelt zu beobachten und zu beschreiben
- die Kinder können durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge erleben und erfahren

Wir setzen das um durch:

- das bewusste Erleben von Wachstum der Pflanzen, einsäen von Saatgut, und durch vielfältiges Dokumentieren
- Experimente mit Wasser, Luft
- gemeinsames nutzen von Haushaltsgeräten wie Mixer, PC

Bildungsbereich Ökologische Bildung

Ziele:

- die Kinder können ihre Umwelt erleben
- die Kinder lernen Naturvorgänge kennen

Wir setzen das um durch:

- häufiges Spiel auf dem Außengelände
- gemeinsames Erkunden der Umgebung
- Besuch des nahegelegenen Bauernhofs
- Anregen zur Mülltrennung und Müllvermeidung

Bildungsbereich Medien

Ziele:

- die Kinder können Bücher als wichtige Informationsquelle erfahren
- die Kinder lernen den Umgang mit dem PC

Wir setzen das um durch:

- das vielfältige Angebot von Büchern
- den Besuch der Bücherei
- Tonibox, Sami der Lesebär, TipToi Stift

7. Inklusion

Seit 2009 gilt in Deutschland und in mehr als 100 anderen Staaten, die UN-Behindertenkonvention. Dies bedeutet, dass sich die Bundesregierung dazu verpflichtet hat, Inklusion im täglichen Alltag umzusetzen und die dafür nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die Möglichkeit haben am täglichen Leben teilzunehmen und dies ohne Einschränkung. Dazu müssen Barrieren abgeschafft und eine optimale Teilhabe geschaffen werden.

In unserer Einrichtung verstehen wir unter Inklusion die Einbindung aller Kinder in den Alltag. Durch die menschliche Verschiedenartigkeit wird unsere Kita zu einem lebhaften Ort, der unseren Alltag bunter und interessanter werden lässt. Allen Kindern wird die Teilhabe an Aktivitäten und Abläufen des täglichen Gruppengeschehen ermöglicht. Hierbei geht es darum, Kinder anzuregen, miteinander zu spielen, zu kommunizieren und sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Durch den inklusiven Leitgedanken in unserer pädagogischen Arbeit werden die Kinder von Beginn an zu toleranten und verantwortungsvollen Menschen erzogen. Sie gehen unvoreingenommen und ohne Berührungsängste miteinander um. Zudem stärkt Inklusion auch gleichzeitig das Selbstbewusstsein der Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf, da sie keine Sonderbehandlung auf Grund ihrer Behinderung erfahren und sich so als gleichwertiges Mitglied in der Gruppe wahrnehmen. Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf haben emotionale, kognitive, motorische und andere Bedürfnisse. Sie fordern gleichermaßen eine vielfältige, anregende Umwelt, in der sie gemeinsam mit anderen Kindern sich, ihre Kräfte und Fähigkeiten ausprobieren können. Wie andere Kinder wollen auch Kinder mit Behinderung ihre Entwicklung in die eigene Hand nehmen, selbst bestimmen, wann sie den nächsten Entwicklungsschritt machen. Und ebenso wie andere Kinder haben sie ein Recht auf Annahme ihrer Persönlichkeit, ihrer Besonderheiten, ihrer Fähigkeiten und ihrer Schwächen.

Im Mittelpunkt stehen die Beziehungen, die die Kinder miteinander eingehen. Sie sind Spielpartner, die sich mit ihren unterschiedlichen Interessen gegenseitig öffnen und mitteilen, die miteinander wetteifern und sich gegenseitig vielfältige Lern- und Bildungsimpulse geben. Unser teiloffenes Konzept ist so ausgelegt, dass es alle Kinder anspricht und auch alle Kinder an diesem Konzept teilhaben können. Die Kinder werden je nach Unterstützungsbedarf begleitet und von den Erziehern und Erzieherinnen liebevoll unterstützt.

7.1 Unsere Ziele

- alle Kinder sollen selbsttätig über ihre unterschiedlichen und voneinander abweichenden Entwicklungsschritte entscheiden können, ob im Alltag oder in der Therapie
- wir begleiten die Kinder bei der Persönlichkeitsbildung und helfen ihnen dabei, Ideen und Interessen gemeinschaftlich zu verwirklichen
- wir möchten die Kinder daran beteiligen Regeln für das gemeinsame Spielen und Lernen zu entwickeln
- im Falle eines erhöhten Förderbedarfes müssen gemeinsame Wege zur Teilhabe gefunden werden. Dieser Prozess ist Gegenstand eines inklusiven Teilhabe- und Förderplans.
- Grundlegend für diese Arbeit sind Beobachtung und Dokumentation sowie der kontinuierliche Austausch mit Eltern und anderer Institutionen
- die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern, als Spezialisten ihrer Kinder, ist eine maßgebliche Voraussetzung dafür, dass die Entwicklung des Kindes mit einer Behinderung erfolgreich begleitet und gefördert werden kann

7.2 Teilhabe- und Förderplan

Eine wesentliche Grundlage für die Förderung eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf ist der Teilhabe- und Förderplan. Darin soll dargestellt werden, welcher Förderbedarf beim Kind besteht, wie dieser realisiert werden soll und wie Teilhabe und soziale Einbindung des Kindes und der Abbau von Barrieren in der Kindertageseinrichtung erreicht und gesichert werden sollen.

Kinder mit (drohender) Behinderung sollten individuell gefördert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, kommen bis zur Einschulung unterschiedliche Eingliederungshilfeleistungen infrage. Eine wichtige Rolle spielen hierbei heilpädagogische Leistungen. Darunter fallen alle Maßnahmen, die dazu beitragen, dass sich das Kind entwickeln und seine Persönlichkeit entfalten kann. Erbracht werden können diese Leistungen etwa in Kindertageseinrichtungen, in der Kindertagespflege oder in Frühförderstellen. Möglich ist auch eine Kombination mit medizinisch-therapeutischen Leistungen in interdisziplinären Frühförderstellen. Ab 2020 ist der Landschaftsverband Rheinland (LVR) erstmals einheitlich für heilpädagogische Leistungen zuständig, die in diesen Einrichtungen angeboten werden. Geregelt wird diese Neuerung der Eingliederungshilfe durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG)

7.3 Vernetzung von Einrichtungen und Diensten

Als Familienzentrum arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, welche wir in der Inklusiven Arbeit mit einbeziehen können.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Frühförderstelle
- Logopädie am Hamborner Altmarkt
- BS Ergotherapie
- Familienberatung der Caritas
- Psychologische Beratungsstelle
- Schwarze Heide Grundschule
- Gemeinsame Arbeitskreise der Stadt Oberhausen
- Praxis für Logopädie Sarah Wohlgemuth

7.4 Sprachförderung

Die alltagsintegrierte Sprachförderung hat bei uns einen hohen Stellenwert. Sie findet täglich in allen Bereichen unserer Gruppenarbeit statt. Es hat sich gezeigt, dass Kinder mit Verzögerungen in der Sprachentwicklung beim Schuleintritt benachteiligt sind. In Liedern und Spielen üben wir ergänzend zu unseren täglichen Angeboten die Grundlage der Sprachentwicklung. In Reimen lernen die Kinder die Sprachmelodie (Phonetik) als wichtigen Bestandteil einer Sprache kennen. In Gesprächen und Spielen führen wir den korrekten Gebrauch von Verben in ihren verschiedenen Zeiten (Tempi) ein, um eine abwechslungsreiche Form der Ausdrucksweise schon bei den Kindern zu schulen. Neu eingeführte Begriffe werden immer wieder geübt und angewendet um den Kindern den Wortschatz (Semantik) zu bereichern. Durch vorgelesene Geschichten und gemeinsam betrachtete Bilderbücher sollen die Kinder ein gutes Sprachvorbild bekommen, das zur Nachahmung anregt. Viele unterschiedliche Spiel- und Bewegungsangebote sorgen dafür, dass den Kindern genügend Abwechslung geboten wird.

8. Zusammenarbeit

8.1 ... mit Eltern

Familien und Kita möchten eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig ergänzen. Grundlage für ein positives Verhältnis zwischen Eltern und Team bzw. Träger ist eine offene, vertrauensvolle Basis. Um dies zu erreichen, bieten wir Eltern Gespräche, Elternabende, Feste und ein Eltern - Café, dass Eltern selbst gestaltet haben, an. Zu Beginn des Kitajahres wird der Elternbeirat gewählt. Dieser unterstützt die Zusammenarbeit von Eltern, Team und Träger. Gerne können Eltern bei besonderen Aktivitäten, Planung von Festen, Basteln für den Basar etc. praktische Hilfe und Ideen einbringen.

8.2 ... mit dem Träger

Der KiTa Zweckverband als Träger bietet unterschiedlichste Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

- die Kita- Leitungen treffen sich in regelmäßigen Abständen mit dem Träger-Vertreter zwecks Austausch aktueller Informationen
- wir als Team haben regelmäßig die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen
- einmal im Jahr findet eine Sitzung von Trägervertretern, Mitarbeitern/innen und MAV statt
- der Träger stellt jederzeit fachliche Beratung für unterschiedliche Bereiche zur Verfügung.

8.3 ... mit der Gemeinde

In Zusammenarbeit mit der Gemeindereferentin gestalten wir Wortgottesdienste für Eltern und Kinder. Die Kitakinder unterstützen die Sternsinger mit kleinen Aktionen. (z.B. in der Alten-Wohn-Stätte)

Die Gemeinde befindet sich im Umbruch und wird in Zukunft vorwiegend von Ehrenamtlichen geführt. Dies bietet neue Möglichkeiten und Chancen für eine Zusammenarbeit.

8.4 ... mit der Grundschule

Wir haben einen guten Kontakt zur Schwarze-Heide-Grundschule. Die Vorschulkinder besuchen die Schule. Sie werden zum Schulspiel eingeladen. Die Kinder können außerdem einen Vormittag in den Unterricht „schnuppern“. Alle zwei Jahre findet ein gemeinsames „Stadtteilstadt“ statt.

8.5 ... mit Kooperationspartnern

Wir sind ein Familienzentrum und arbeiten mit einer Vielzahl an Kooperationspartnern zusammen:

- AOK (Projekt Jolinchen)
- Kinderarzt / Zahnarzt (Info Veranstaltung / Untersuchung)
- Caritas (Familien- Erziehungsberatung)
- Grundschule Schwarze Heide
- Frühförderstelle
- Therapiezentren / Praxis
- Kath Familienbildungsstätte (Elternkurse / Elter + Kind Kurse)
- Stadt Oberhauen (Kinderpädagogischer Dienst / Tagespflegebörse / Frühe Hilfen)
- Musikschule (Musikkurs ab 4 Jahren)
- andere Kindergärten (Kath. Kita und Familienzentrum Christ König)

Beim Stadtteilstfest präsentieren sich die unterschiedlichen Einrichtungen mit Aktionen. Es gibt die Möglichkeit über Sponsoren besondere Anschaffungen zu tätigen. Diese Anlässe werden von der Presse veröffentlicht. Am Weltspieletag stellen sich Kitas aus dem Zweckverband der Öffentlichkeit und der Presse dar.

9. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kita können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Die Beschwerden werden ernst genommen und vertraulich bearbeitet.

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin. Teamsitzungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

Eltern kommen mit bestimmten Erwartungen für ihr Kind zu uns. Bei den Aufnahmegesprächen können wir Wünsche und Bedarfe der Eltern erfahren und unser Konzept darstellen.

Eine Beschwerde ist eine Anregung zur Veränderung und wird verstanden als Feedback, sowie als Chance, Differenzen zu klären und um Verbesserungen nachhaltig einzuleiten.

9.1 Beschwerdeverfahren

Sie können Ihr Anliegen im persönlichen Kontakt direkt besprechen, einen Termin mit dem Gruppenpersonal vereinbaren, einen Termin mit der Leiterin der Einrichtung vereinbaren, den Elternbeirat hinzuziehen, ihr Anliegen schriftlich formulieren und in unseren Elternbriefkasten werfen. Hierfür stehen Ihnen Formulare zur Verfügung, auf denen Sie auch angeben können, an wen sich Ihr Anliegen wendet:

- Erzieher/in
- Leiterin
- Elternbeirat
- Träger der Einrichtung

Beschwerden...

- bewirken Veränderungen
- ermöglichen Entwicklung
- dienen der Qualität unserer Kita

9.2 Elternbriefkasten

Im Eingangsbereich neben der Eingangstür befindet sich ein Briefkasten, welcher für Anregungen seitens der Eltern genutzt werden kann. Gerne kann das Formular, sowie eigene Schriftstücke genutzt werden. In regelmäßigen Abständen werden die Schriftstücke überprüft und im Team besprochen.

Wir freuen uns über jedes Feedback.

9.3 Zufriedenheitsabfragen

Mehrmals im Jahr werden zu unterschiedlichen Projekten Zufriedenheitsabfragen gemacht. Die Ergebnisse dieser Umfragen werden dokumentiert und veröffentlicht.

9.4 Verlauf einer Beschwerde

1. Beschwerdeeingang

- Eine Beschwerde geht ein, schriftlich oder mündlich
- Es folgt die Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll.
- Ist die Problematik sofort zu lösen?
- Ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an die zuständige Stelle weitergeleitet werden?

2. Beschwerdebearbeitung

- Es gibt eine Rückmeldung möglichst mit Bearbeitungsfrist an den Beschwerdeführenden
- Die Bearbeitung der Beschwerde wird auf dem Formular dokumentiert.
- Eine Lösung wird erarbeitet.
- Bei Bedarf wird fachliche/ kollegiale Beratung eingebunden.
- Falls erforderlich wird die Gebietsleitung/ der Träger eingebunden.
- Falls erforderlich wird die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergeleitet.

3. Abschluss

- Der Beschwerdeführende wird über die Lösung/ den Sachstand informiert.
- Die Dokumentation auf dem Formular wird unterschrieben abgeschlossen.
- Die Dokumentation wird archiviert.
- Die Beschwerde/ die Lösung/ die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team abschließend bekannt gegeben.
- Daraus folgen ggf. Veränderungen/ Korrekturen in der Einrichtung.
- Daraus folgen ggf. Information an alle Eltern/ Kinder.

10. Qualitätsentwicklung

Wir arbeiten mit dem KTK Bundesrahmenhandbuch. Im Jahre 2022 erhielt unsere Einrichtung den Qualitätsbrief. Dies ist ein Qualitätsgütesiegel, mit dem der KiTa Zweckverband alle seine Einrichtungen vertraut macht. Dies bedeutet für die Einrichtungen, dass ihre Arbeit nach festgelegten Kriterien reflektiert und gegebenenfalls verändert wird. In unserer KiTa gibt es eine Mitarbeiterin (stellvertretende Leitung) die die Ausbildung zur Qualitätsbeauftragten erfolgreich absolviert hat und diesen Prozess wesentlich unterstützt.

Qualitätssicherung ist nicht ein Festhalten an alten Standards. Durch die Vorgaben und Anforderungen aus unserer Bildungsarbeit und der Konzeptentwicklung ergeben sich immer wieder neue Impulse für die tägliche Praxis. Die Erarbeitung der Vorgaben und die Reflexion der bisherigen Arbeit, ergeben Orientierungspunkte der künftigen Arbeit: mit den Kindern, mit Eltern und im Team.

Qualitätssicherung beinhaltet für unsere Kita eine Orientierung für die pädagogischen Fachkräfte und soll unseren Kooperationspartnern Informationen über die Qualität unserer Arbeit geben.

Um die Arbeit qualitativ reflektieren zu können, bedienen wir uns unterschiedlicher Punkte:

1. Durchführung von jährlichen internen Audits (Stärken- und Schwächen)
2. Kinderbefragung
3. Elternbefragung

4. Elternnachmittage in der Kita
5. Wahl des Elternbeirates
6. Mitarbeiterbefragung/Gespräche
7. Konzeptionstage
8. Teamreflektion
9. Qualitätssicherung als Investition in die Zukunft
10. Sicherung unserer Schwerpunkte

11. Institutionelles Schutzkonzept

Unser Institutionelles Schutzkonzept ist angelehnt an das Schutzkonzept unseres Trägers, dem KiTa Zweckverband.

Kinder verkörpern die Zukunft unserer Gesellschaft!

Sie zu unterstützen und ihnen Halt und Geborgenheit zu geben, zählt zu unseren vorrangigsten Aufgaben. Das Wohl des Kindes steht für den KiTa Zweckverband als wertorientiertem Träger von Kindertageseinrichtungen an oberster Stelle. Unsere Bemühungen, es zu schützen, reichen von der kompetenten pädagogischen Betreuung über die aufmerksame Beobachtung im Hinblick auf etwaige Auffälligkeiten bis hin zur Beratung von Eltern oder Weitervermittlung zu Beratungsstellen. Es ist besorgniserregend, dass die Fälle von Kindeswohlgefährdungen in den vergangenen Jahren stark zugenommen haben. Die Mitarbeiter/innen in unseren Kindertageseinrichtungen sehen sich in diesem Zusammenhang mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Sie übernehmen zunehmend die Anwaltschaft für Kinder, vermitteln in Erziehungs- und Beziehungsangelegenheiten innerhalb der Familie und kommen mitunter in die Situation, staatliche Institutionen einschalten zu müssen. Grundlage des letzten Aspekts liegt im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, § 8a) begründet. Demnach haben Fachkräfte aus Einrichtungen und Träger der Kinderhilfe einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Beim KiTa Zweckverband existieren geregelte Verfahrensabläufe für solche Gefährdungen. Ein kompetentes Fach Team aus der Geschäftsstelle steht den geschulten Leitungen und Kinderschutzfachkräften jederzeit zur Seite. Handlungsleitendes Ziel ist dabei stets die Vorbeugung bzw. frühzeitige Abwendung der Gefährdung. Mit Hilfe des Institutionellen Schutzkonzeptes erweitern wir unsere Präventionsmaßnahmen im Rahmen der Präventionsordnung.

Siehe Anhang Institutionelles Schutzkonzept der KiTa Liebfrauen

12. Anhang

Ausgearbeitet im Januar 2010

Vom Team Kita Liebfrauen

Überarbeitet und erneuert Januar 2012

Erneuert Januar 2014

Ergänzung im Januar 2015

S. Jansen, B. Schöneberg, A. Wollenschläger, M. Riedl, M Amaya,

S. Szerzant, C. Impellizzeri, D. Schwarz, A. Neven, M. Sammet, J. Borrmann, S. Sonnleitner

Überarbeitet im Januar 2017

C. Impellizzeri, A. Wollenschläger, B. Schöneberg, J. Borrmann,

M. Riedl, S. Szerzant, M. Amaya, D. Schwarz, M. Lotze, S. Sonnleitner, A. Kache

Ergänzungen und Überarbeitungen im Januar 2018

C. Impellizzeri, A. Wollenschläger, B. Schöneberg, J. Borrmann, M. Riedl, S. Szerzant, M. Amaya, D. Schwarz, M. Lotze, M. Sammet, A. Kache

Ergänzungen und Überarbeitungen im April 2019

B. Ehmer-Voß, A. Wollenschläger, B. Schöneberg, J. Borrmann, M. Riedl, S. Szerzant, D. Schwarz, M. Lotze, M. Hegemann, L. Reinartz

Ergänzungen und Überarbeitungen Februar 2020

B. Ehmer-Voß, A. Wollenschläger, J. Borrmann, D. Schuhmann, M. Riedl, S. Szerzant, D. Schwarz, L. Reinartz, B. Schöneberg, M. Lotze, S. Skrzeba

Ergänzungen und Überarbeitungen August 2021

B. Ehmer-Voß, A. Wollenschläger, J. Borrmann, D. Schuhmann, M. Riedl, S. Szerzant, D. Schwarz, L. Reinartz, B. Schöneberg, M. Lotze, S. Skrzeba, E. Thom, C. Luscher, C. Liebenthal

Ergänzungen und Überarbeitungen März 2024

B. Ehmer-Voß, A. Wollenschläger, J. Borrmann, M. Riedl, S. Szerzant, D. Schwarz, B. Schöneberg, E. Thom, S. Petereit, C. Liebenthal, N. Lacosta

Ergänzungen und Überarbeitungen im Januar 2026

A. Wollenschläger, B. Ehmer-Voß

12.1 Quellen

- https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/66/98/669823ff-5c64-4f98-9daf-fec31e04a659/nr21_2015_anlage-2_empfehlungen-kinder-mit-behinderung-lwl.pdf
- Beschwerde Management Kita Zweckverband
- Leitbild des Trägers Kita Zweckverband